

Eine Schlosserdynastie namens Bornemann

Eine Erfolgsgeschichte: Seit über 400 Jahren verarbeiten die Bornemänner in Obernkirchen Metall

Von Florian Heidtmann

Obernkirchen. Ein erster Obernkirchener Kleinschmied namens Heinrich Bornemann begegnet uns durch seine Rechnung an die Kirchengemeinde: 1682 reparierte er Schloss und Schlüssel einer Kirchentür. Als Hausbesitzer taucht dieser Heinrich Bornemann kurz danach ein weiteres Mal aus dem Dunkel der Geschichte auf: Diesmal hatte er selbst Zahlungen an die Obrigkeit zu leisten. Wir erkennen, Finanzunterlagen werden manches Mal sehr lange aufbewahrt...

Ob der erste uns bekannte Heinrich Bornemann nun auch Stammvater der Familie ist, deren bedeutendste Gründung dieses Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiern kann, bleibt unklar. Sicherer Boden betreten wir erst fünfzig Jahre später mit dem Eintrag der Geburt eines Johan Christopher Bornemann in das Kirchenarchiv. Dessen Vater gleichen Namens war wahrscheinlich als Geselle eines Schmieds beschäftigt und stammte vermutlich selbst aus Obernkirchen. Sein Sohn wurde Kleinschmied und heiratete die Tochter des geachteten Steinhauermeisters Stelling. Auch als Paten für seine fünf Kinder konnte er angesehene Bürger gewinnen.

Johan Christopher Bornemann hatte sich als Mitglied der Gemeinde sozial etabliert, seinem Sohn Bernhard Theodorus gelang es in wirtschaftlich günstigerer Zeit, sich in der heutigen Langen Straße Nr. 38 ein eigenes Wohnhaus mit Werkstatt zu erbauen, das noch heute dort steht. Sein Hauptauftraggeber war neben den üblichen Privatkunden die örtliche Bergbauverwaltung, welche durch den enormen Aufschwung des Steinkohlenbergbaus in der Ebene großen Bedarf an immer anspruchsvolleren Arbeiten anmeldete.

Bernhard Theodorus gehörte bald zu den angesehensten Bürgern der Stadt, er konnte als Paten unter anderem die Äbtissin des Stiftes und die Pastoren Heermann und Engel gewinnen. Und tatsächlich etablierten sich gleich drei seiner Söhne als Schlossermeister mit eigenen Werkstätten in Obernkirchen. Nun, wo sich der Familienstammbaum verzweigt, wird es mit der Familiengeschichte etwas komplizierter. Sein fünfter Sohn, Anton Friedrich, übernahm den väterlichen Betrieb, von dem wir später jedoch keine Nachricht mehr erhalten. Der vierte Sohn von Bernhard Theodorus mit Namen Carl Heinrich gründete eine eigene Schlosserei, fast nebenan, auf dem Grundstück der heutigen Langen Straße Nr. 32. Mit seinem Betrieb war er sehr erfolgreich, wurde sogar lange Jahre Altmeister der Zunft, die aus fünf Schlossereien und 16 Hufschmieden bestand.

Ihm und seinen Brüdern verschafften die neuen Glashütten der Umgebung volle Auftragsbücher. Die technisch anspruchsvolle Fertigung von exakt gearbeiteten Flaschenformen mit Beschriftungen und anderen Werkzeugen trennte in der Schmiedezunft die Spreu vom Weizen. Die erfahrenen Bornemänner mit ihrer langen Familientradition konnten sich in diesem Konkurrenzkampf erfolgreich durchsetzen.

© Schaumburger Zeitung, 05.09.2003